

4.

samten kühl ergoss ein Sommerregen sein mildes Lächeln übers Land
von feuchter frischer Luft gelockt nehm ich mein Wanderstöckchen in die Hand
ich schreite aus ganz tief hinein in meine liebe Heimatstadt
die wo so viele schöne Plätze und ungezählte Vollidioten hat
in sattem Linden und Kastanienduft lass ich an einem Tischchen mich hernieder
die Vögelein die Fahrradklingeln singen hier drollig ihre Lieder
ein guter Mensch kredenzt Kaffee und den auch gerne mal mit Schuß
ein guter Platz an dem zum Schönschaun man Stund um Stund verweilen können - wollen - muß
das Volk entspannt beim Spiel mit Kugeln die Kindlein tollen auf der Wiese
genußvoll schwebt ein Schmetterling in sommerlicher Brise
junges Glück tauscht nicht nur lange tiefe Blicke es wird geredet und es wird geschwiegen
dort hinten ist man wohl eifrig beim Pläne schmieden
die werden dann woanders mit Wollust hintertrieben
Schach wird gespielt und Domino und einer liest in einem echten Buch
ein strahlend weißer Kiosk verströmt Kuchengeruch
köstliche Kontemplation und vielgestalte Heiterkeit liegen sich in den Armen
allein auch hier gibt's Vollidioten die kennen kein Erbarmen
Mißgunst und Neid und grenzenlose Fiesheit treibt dies Gelichter um
sie nehmen einem jeden Menschen immer alles krumm
am allermeisten stinkt es ihnen dass in dieser schönen Stadt
ausser ihrer Wenigkeit es auch noch andre Menschen hat
Sie lieben ihren Park und jeder Nutzer wird gehasst
atmet ein dummes Balg zu laut so wird von diesen Saubojaren sogleich ein Bulletin verfasst
was solls denk ich und schlürf Kaffee und reibe mir den Wanst
ich bin ein dicker freier Mann der überall rumsitzen kannst
auch Lärm mach ich ganz wenig
nur beim Trinken stöhn ich

Vesper

Ein Sonnenstrahl mit Blumenduft lockt mich hinaus in die Natur
das Auge rot nie Nase läuft und Lendenjucken pur
voll Heiterkeit ist das Gemüt der Bierdurst wächst und auch der Hunger
doch in der Schönheit der Natur wohnt immer auch ein kleiner Kummer
denn zeigt man einem weißen Pressack das wunderschöne Wetter
dann wird er grün und riecht nach Tod und will vom Teller klettern

Andacht

aufgerissne Wolken mit Fleckenlicht und Wind
beim sonntäglichen Müßiggang frohlockt in mir das Kind
durch alle meine Glieder fliegt ein Volk von Hummeln
ich will mich draußen an der Luft in der Gemeinde tummeln
allein es ist der Tag des Herrn doch mir ist gar nicht heilig
drum streben meine kurzen Beine hinfort vom Kirchlein eilig
doch kann der Mensch nicht fröhlich sein hat er nichts transzendentes
wer sucht und forscht und dürstet - bin ich ganz sicher - kennt es
sie duftet und sie glänzet gülden fast jenseitig erscheint sie mir
die heilige Dreieinigkeit aus Blundsn Brot und Bier.

aufsitzenabrücken

Vom Baum zum Strauch und hin zum Busch und weiter dann zu Gras und Moos
mein Blick sinkt immer tiefer was ist nur mit mir los
ich streck den Leib doch das hat keinen Sinn ich rieche schon die Luft in dunklen Erdenfalten
ein kecker Schirmling winkt mir zu ich kann das Wasser nicht mehr halten
mit zarten Fingern streicht ein Gras mir lüstern durch das Haar
ganz drin in meinem linken Ohr rammelt sich zum gotterbarmen irgendein Insektenpaar
aus deutscher Scholle warmer Tiefe befummelt mich ein spitzes Steinchen
und ein schlanker Frauenfinger strebt entlang an meinen Philipp Otto Runge Beinchen
ich spüre wie mir der Kamm und auch noch so manch andres steigt
ein Lächeln kommt mich an bei dem Gedanken das ein loser Finger mich mitten auf der Wiese geigt
so schwappt ein Schauder mir durch alle Adern bis in den Kopf und dann hinaus zu dem Gesicht
der Schauder schwappt ich lache Brocken und frage mich was hier so sauer riecht
ganz flach leg ich mich auf den Boden und reibe mich an der Natur ihr'm warmen feuchten Busen
scheiß mich schnell voll und dämmer weg und folge dann dem Ruf von hunderttausend Musen

5.

Im Glashaus sitzen Steine schmeissen
sich um nichts und niemand scheissen
alles und noch mehr für mich
vom Rest den Rest vielleicht für dich
so geht des Deutschen Michels Lied...
halts Maul und dann zurück ins Glied!

Der Frühling brummt mir klingts im Ohr
ich hol ein Pfeifferl mir hervor
ganz sonderbar wird mir zumut
allein gepfffen klingt nicht gut
es düstet mich nach den Tschinellen
nach Trommeln, Becken und auch Schellen
nach Hörnern und Akkordeonen
wo mit mir in der Strasse wohnen
in meinem Kopf hausen jetzt Töne
große , breite und zwei schöne
es treibt mich eine Frage um
wo bleibt es das Imperium?